

Wie die Mutter, so die Tochter?

Welche Bedeutung hat die Orientierung am elterlichen Beruf für den Berufswunsch?

Nicole Kaiser & Brigitte Schels

Motivation

- Berufswahl ist die Weichenstellung für langfristige Einkommens- und Erwerbschancen (Blossfeld 1989)
- Eltern haben eine wichtige Rolle für die geschlechtsspezifische Berufswahl und spätere Erwerbsorientierung (Helbig und Leuze 2012)
- Ergebnisse zu intergenerationaler Vererbung von Berufschancen teils widersprüchlich

Forschungsfragen

- Soziale Vererbung von Berufen unter Berücksichtigung der Geschlechterbeziehungen zwischen Tochter/Sohn und Mutter/Vater:
 - In welchem Umfang stimmen die Berufsaspirationen von Jugendlichen mit dem Beruf der Eltern überein?
 - Welche Bedingungen fördern eine Übereinstimmung von den Berufsaspirationen der Jugendlichen und dem Elternberuf?

Theorie

- Elterlicher Ressourcen aus dem beruflichen Kontext werden nach der Idee der intergenerationalen Transmission an die Kinder weitergegeben (Bourdieu (1983, 1984) sowie Bourdieu und Passeron (1978))
- Im Zuge der Sozialisation für den Beruf durch Familie und Schule wird die berufliche Orientierung in bestimmte Berufsfelder gefördert bzw. begrenzt (Heinz 1995)
- Familie zeigt Gestaltungsraum auf, welche geschlechts-angemessenen Berufsfelder als besonders gängig und vorteilhaft betrachtet werden

Hypothesen

- Orientierung am Elternberuf ist wahrscheinlicher, wenn die Eltern eine Erwerbstätigkeit ausüben als wenn sie nicht erwerbstätig sind
- Orientierung am Beruf der Eltern ist umso wahrscheinlicher, je schwächer die Jugendlichen in der Schule sind
- Aspirationen der Jugendlichen entsprechen mit umso geringerer Wahrscheinlichkeit dem Beruf der Eltern, je mehr Informationen sie aus anderen Quellen über den Ausbildungsmarkt eingeholt haben

Daten und Methode

- 2012 durchgeführte schriftliche Klassenraumbefragung in Nürnberg von 74 Abgangsklassen (1421 Schüler) der Mittel- und Realschule sowie einer Elternbefragung mittels PAPI/CATI (925 Elternteile)
- Die abhängige Variable bildet die Übereinstimmung von Berufsaspirationen der Kinder und aktuellem Beruf der Eltern ab (operationalisiert durch die KIdB 2010)

Ergebnisse

Jugendliche mit geplanter Berufswahl im Berufsbereich der Eltern (%)

Systematik	Beruf der Mutter		Beruf des Vaters	
	Mädchen	Junge	Mädchen	Junge
10 Berufsbereiche	25,5	17,5	11,3	20,2
37 Berufshauptgruppen	8,2	6,6	3,2	8,7
144 Berufsgruppen	3,6	4,9	1,4	6,3
Gesamt	282	286	221	253

- Berufstätige Mütter nehmen eine hervorzuhebende Stellung als Vorbild und Orientierungsgeber ein, besondere Stellung des Vaters kann nicht bestätigt werden
- Bildungserwerb hat relativierende Auswirkung auf die soziale Vererbung von Berufswünschen bei Mädchen - Mutter

Ergebnis der logistischen Regressionen mit geclusterten Standardfehlern für Schulklassen (average marginal effects)

Variable	Mädchen – Mutter	Mädchen – Vater	Junge – Mutter	Junge – Vater
Erwerbstätig		0.15		-0.06
Vollzeit	0.22***		0.17**	
Teilzeit	0.21***		0.14*	
Bedeutung				
Familienorientierung	-0.01	-0.03	0.01	-0.01
Bedeutung Einkommen	0.07	0.01	0.03	-0.02
kein Besuch im BIZ	0.05	-0.08	0.03	-0.03
keine Erfahrung mit Berufsberatern	-0.02	0.07*	0.05	0.09**
Schulnote (zentriert)	0.08*	0.03	0.00	0.01
Besuch M-Zweig/ Mittelschule	0.09*	-0.09*	0.04	0.01
Frauenanteil im angestrebten Berufsfeld	0.03**	-0.00	-0.01	-0.03**
keine Infos zu anderem Elternteil	-0.06	0.16	0.10*	-0.08
Migrationshintergrund	-0.00	0.04	0.02	-0.07
Geschwister	-0.01	-0.09**	-0.02	0.07
ISEI	0.04**	0.04***	-0.01	0.00
Pseudo R ²	0.10	0.18	0.06	0.14
Prob > chi ²	0.00	0.00	0.04	0.05
N	282	221	286	253

* p < .1; ** p < .05; *** p < .01

Fazit

- Soziale Vererbung von Berufen ist nur auf Ebene der Berufsbereiche zu finden
- Theoretische Überlegungen bestätigen sich insbesondere in der Mädchen-Mutter Beziehung
- Differenzierung nach Geschlechterbeziehungen ermöglicht wichtige Einblicke für Berufswahlforschung